

dem Leben entgegen



LEBEN IN UNSERER PFARRE

Pfarrbrief Zwettl an der Rodl - Ausgabe 128, 1/2023

Liebe Pfarrbevölkerung!

Wenn Sie dieses Pfarrblatt in die Hände bekommen, befinden wir uns in der Fastenzeit, der Vorbereitungszeit auf das höchste Fest der Christen, Ostern. In dieser Zeit werden wir alljährlich eingeladen, uns sehr bewusst mit Fragen auseinanderzusetzen, die wir gerne beiseiteschieben oder verdrängen. Fragen, die mit der Brüchigkeit unseres Lebens und unserer Welt zusammenhängen: Wie gehen wir mit dem Leid um, das uns in vielen Formen begegnet? Wie gestalten wir unser Leben im Hinblick auf die Tatsache, dass der Tod unausweichlich ist? Stellen wir uns dem Umstand, dass wir einander oftmals weh tun und viel schuldig bleiben? Suchen und finden wir Wege zueinander und setzen wir Schritte, die der Versöhnung dienen? Die biblischen Texte, die wir in dieser österlichen Bußzeit hören, sprechen Lebensfragen sehr ehrlich und direkt an. Wir werden eingeladen, uns mit ihnen zu beschäftigen. Vor allem sollen wir auf die Person Jesu und sein Schicksal blicken. Er zeigt uns Perspektiven zur Bewältigung vieler Lebensfragen auf.

In der Karwoche und zu Ostern feiern wir in dichter Form das Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Jesus vermittelt uns, wie wichtig die Gemeinschaft, das gemeinsame Essen, Trinken und Feiern ist. In der Eucharistie begründet er die Gemeinschaft mit allen, die zu ihm gehören (wollen). Am Karfreitag hören wir davon, wie das Leben Jesu durch Verrat und undurchsichtige Machtspiele zerstört wird.

Wir erfahren, wie die Freunde Jesu jegliche Hoffnung und Perspektive verlieren. Sie wissen nicht, wie es weiter gehen soll. In diese aussichtslose Situation wird ihnen von den Frauen, die zum Grab gehen, um Jesus zu salben, die Botschaft von der Auferstehung Jesu erzählt. Damit beginnt ein ungläubiges Hin und Her, bis ihnen durch mehrere Erscheinungen des Auferstandenen langsam dämmert, dass hier Unglaubliches geschehen ist. Aus Hoffnungslosigkeit und Niedergeschlagenheit erwächst Zuversicht und Mut für die Zukunft.

Ich denke, dass die Botschaft dieser Wochen, insbesondere der Karwoche, auch uns in der gegenwärtigen Situation viel zu sagen hat, und wir daraus Kraft schöpfen können. Möge uns dadurch eine Perspektive der Hoffnung und Zuversicht – gerade in Zeiten der Not und der Trauer – eröffnet werden!

Ich wünsche allen Pfarrangehörigen eine österliche Sichtweise auf das Leben verbunden mit den besten Wünschen für ein gesegnetes Osterfest!



**Ihr P. Wolfgang Haudum,
Pfarrerprovisor**

P. Wolfgang Haudum
Foto: Kurt Hörbst

Wie das Ei zum Osterei wurde

Katharina war eine Königstochter im Ägypterland. Sie lebte vor langer, langer Zeit in der Stadt Alexandria. Damals herrschte dort der Kaiser von Rom. Er heißt Maxentius und war der mächtigste der Welt. Eines Tages besuchte er seine Stadt Alexandria. Er ließ Katharina zu sich kommen. Sie sollte ihm von Jesus erzählen. Er hatte nämlich erfahren, dass sie eine Christin war. Ihm gefiel das, was Jesus unter den Menschen getan hatte. Alle seine Ratgeber wunderten sich darüber. Der Kaiser hatte nämlich die Christen verfolgt. Viele waren auf seinen Befehl getötet worden.

Katharina erzählte vom Leben Jesu, von seinem Sterben und schließlich auch, dass er von den Toten auferstanden sei. „Von den Toten auferstanden?“, fragte der Kaiser verblüfft. Katharina nickte. Da lachte der Kaiser laut und rief: „Das will ich dir nur glauben, wenn du aus einem Stein neues Leben erwecken kannst.“ Katharina ging betrübt davon. Aber dann kam ihr ein Gedanke.

Sie kaufte von einem Bauern ein beinahe ausgebrütetes Entenei. Damit ging sie am nächsten Tag zum Kaiser. „Na, willst du es versuchen?“, spottete der.

Sie hielt ihm das Ei entgegen. Die junge Ente riss einen Spalt in die Schale.

Der Kaiser schaute geduldig zu, wie sich das kleine Tier aus dem Ei befreite. Der Spott wich ihm aus dem Gesicht. „Scheinbar tot“, sagte Katharina. „Scheinbar tot und doch Leben.“

Es heißt, dass der Kaiser sehr nachdenklich geworden sei. Da ist das Ei zum Osterei geworden als Zeichen für das, was kein Mensch begreifen kann: Christus ist auferstanden.

Willi Fähmann und Paul König: „Wie aus dem Ei ein Osterei wurde“

Jetzt wissen wir, warum das Ei an Ostern so wichtig ist. Es ist wie das Grab von Jesus, scheinbar kalt und tot. Eine Henne muss einige Tage darauf sitzen, bis ein junges Küken hervorkommt.

Beim Grab Jesu war es ähnlich: aus einem scheinbar toten Gegenstand ist plötzlich Leben hervorgegangen. Der tote Jesus ist auferstanden und nach und nach den Jüngern erschienen.



**Ulrike Hauzenberger,
Pfarrgemeinderatsobfrau**

Foto: privat

„Das hätte sie sich schon verdient!“

Dass es in der Kirche eine Hierarchie gibt – begonnen beim Papst an der Spitze, über die Bischöfe, Priester und Diakone, ... bis hin zu den Laien, ist allgemein bekannt; dass gesagt wird, dass in der Kirche kein Platz für Frauen sei, weil das Priesteramt den Männern vorbehalten ist, ebenso. Tatsächlich kennt die Gleichberechtigung in der Kirche aber nur mehr eine Ausnahme: das Weiheamt – freilich ein „Knackpunkt auf Zukunft hin“ (Ferdinand Kaineder). Abseits davon gibt es in unserer Diözese aber eine Vielzahl an Positionen in Seelsorge und Leitung, die von Frauen ausgeübt werden. Ein paar Beispiele: Die Leitung des Pastoralamts der Diözese Linz lag bis zur derzeitigen Umstrukturierung in den Händen einer Frau, meine Vorgesetzte und damit Leiterin des Bereichs „Seelsorger:innen in Pfarren“ ist eine Frau, die Leitung der durch die aktuelle Diözesanreform entstandenen zentralen „Dienste“ ist zu gleichen Teilen auf Frauen und Männer aufgeteilt. Der Grundsatz, dass nur Männer zu Priestern geweiht werden dürfen, der gilt in der Kirche aber freilich bis heute.

Hier hat sich also in den letzten Jahrzehnten doch einiges getan! Insbesondere wurde den Laien – Frauen wie Männern – durchgängig mehr Beteiligung an allen kirchlichen Vollzügen, Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen eingeräumt! – Auch mich gäbe es hier als Pastoralassistent nicht, wenn dem nicht so wäre ...

Eine altbekannte Karikatur beschrieb einst die Rolle der Laien so: „gehören, beten, opfern“ – das hat sich also weitgehend geändert! In der Praxis sind Laien nämlich in Verkündigung und Seelsorge tätig, sie leiten mancherorts die Pfarren – Frauen wie Männer. In der katholischen Kirche hat sich offensichtlich einiges zugunsten der Laien gewandelt. Ob sich dabei grundsätzlich etwas an der Sicht und Bewertung der Laien in der Kirche geändert hat, oder ob sie eher als „Verlegenheitslösung“ für den Priester-mangel gesehen werden, ist die eine Frage – die andere, wie wir uns als Christinnen und Christen – als Laien – dazu verhalten. Wie stehen wir zu dieser Entwicklung – wir, die wir zu Taufen, Begräbnissen, zum sonntäglichen Gottesdienst eingeladen sind, und die pfarrlichen Angebote nutzen?

Ab und zu wird mir noch bewusst, dass das Denken in kirchlichen Hierarchien und Ständen auch in den Köpfen der Leute noch einigermaßen verbreitet ist: Von einem Begräbnis, dass ich im vergangenen Jahr geleitet habe, wurde mir kürzlich Rückmeldung gegeben, wie „einfühlsam“ und „auf die Person der Verstorbenen abgestimmt“ der Begräbnis-gottesdienst doch gewesen sei. ... „Nur ..., nur halt ... die Verstorbene war doch eine so gute Christin, sie hätte es sich schon verdient, dass der Herr Pfarrer das Begräbnis hält (und nicht der Pastoralassistent)!“

In einer meiner früheren Anstellungen – 10 Jahre ist es her – habe ich die Erfahrung machen müssen, dass Kirchgänger – obwohl bekannt, dass eine Wortgottes-feier gefeiert wird – in der Kirche Platz genommen haben, um beim Einzug oder spätestens nach dem Kreuzzeichen aufzustehen und die Kirche zu verlassen. Mit der Zeit wurde mir bewusst, dass sich dieses Verhalten nicht gegen mich als Person – als Liturgen oder als Seelsorger – richtete, sondern – wie sich zeigte – als Protest gegen die Ordensleitung bzw. die Kirche im Allgemeinen gemeint war, „die offenbar keinen Priester schicken möchte“.

Ich kann es gut nachvollziehen, wenn Gläubige sagen, sie hätten gerne, dass ein Priester die Eucharistie feiert. Und es steht natürlich auch jedem und jeder frei, am Sonntag eine Pfarre in der Umgebung aufzusuchen, in der die Hl. Messe gefeiert wird. Die Zukunft der Kirche wird jedoch eine Kirche der vor allem ehrenamtlichen Laien sein: Schon in wenigen Jahren werden ChristInnen aus den Pfarrgemeinden – wo es nicht ohnehin schon der Fall ist – Gottesdienste und Begräbnisse leiten, Andachten halten und Leitungsfunktionen wahrnehmen; nur mehr unregelmäßig wird ein Priester in der Pfarre die Eucharistie feiern können.

So bin ich froh über die vielen Laien, die in unseren Pfarren bereits jetzt Verantwortung übernehmen und lade ein: Schätzen wir mehr denn je ihre (ehrenamtliche) Arbeit! Und halten wir uns immer vor Augen: Die Kirche ist schon seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-65) keine primär ständisch geordnete Gesellschaft von Klerikern und Laien mehr, sondern eine Gemeinschaft aller Gläubigen, unter denen kraft der Taufe ein Miteinander herrscht, das viel bedeutender ist als die Unterscheidung zwischen Klerus und Laien. Grundlage des Sendungsauftrages ist also nicht der kirchliche „Stand“, sondern die Gleichheit aller Christen aus der Taufe. Das heißt: Auch die Laien erfüllen eine Sendungsaufgabe in der Kirche. Alle – Priester wie Laien – sind gemäß ihrer jeweiligen Stellung in der Kirche zur Ausübung der Sendung berufen, die Gott der Kirche in der Welt anvertraut hat – so ist es seit dem II. Vatikanischen Konzil mehrfach in kirchlichen Dokumenten zu lesen.

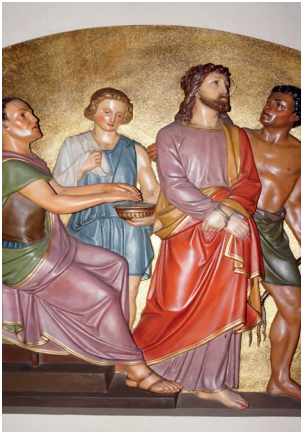
Wie sich da und dort immer wieder blitzlichtartig zeigt, sind Priester, aber auch Laien gefordert, daran zu arbeiten, dass das Sendungsbewusstsein aller Christen in der Kirche noch deutlicher wird; v. a. dort, wo es vor kurzem ausschließlich Priester in Gottesdienst und Seelsorge gegeben hat.

Es stellt – um zum obigen Beispiel nochmals zurückzu-kehren – also keine Geringschätzung einer Verstorbenen dar, wenn ein Laie und nicht ein Priester den Begräbnis-gottesdienst leitet! – Vor den Augen Gottes sind wir durch die Taufe nämlich alle gleich: der Kaiser genauso wie der Bettler, der Papst genauso wie der eben getaufte Christ. Abschließend: Schon der Apostel Paulus hat einmal gesagt: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)

**Michael Mitter,
Pastoralassistent**



Michael Mitter
Foto: Karin Hofbauer



1. Station: Jesus wird zum Tod verurteilt

Jeder von uns weiß, wie weh es tut, wenn man ungerecht behandelt wird, wie leicht es vorkommt, dass man ungerecht ist und Unrecht tut.

Was denken die Menschen über mich? Was sagen sie? Wer verurteilt mich?



2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Jeder von uns trägt ein Kreuz. Manchmal sichtbar, oft auch nicht erkennbar. Schwer, erdrückend können beide sein.

Was will ich in meinem Leben nicht annehmen?



3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Hinfallen tut immer weh – egal aus welchem Grund. Das Gesicht auf der Erde ist nicht das Gesicht des Siegers.

Wo bin ich „gefallen“?



4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter

Geteiltes Leid ist halbes Leid. Es ist ein gutes Gefühl zu wissen: Egal, was passiert, jemand hält zu mir.

Wie ist meine Beziehung zu meiner Mutter?

Kreuzweg-Meditation



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen

Es ist wirklich zum Heulen, was täglich so alles geschieht. Das Wort trifft hart: ich soll über mich weinen... mich ändern...

Worüber jammere ich, obwohl ich weiß, dass es sinnlos ist?



9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Trotz allem Bemühen, allem guten Willen zum Trotz, liege ich, ehe ich mich versehe, wieder da. Manchmal bin ich versucht zu sagen: O.K., ich habe versagt – so bin ich eben, und bleibe liegen.

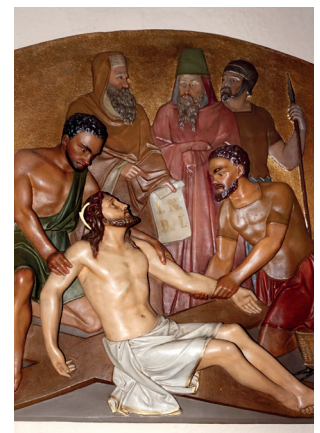
Welche Situation hat mich an die Grenze meiner Belastbarkeit geführt?



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

Bloßgestellt werden! Vor Scham könnte man in die Erde versinken. Alle schauen auf einen. Diese Blicke schmerzen. Und nichts ist da, wo man sich verbergen kann.

Wann habe ich mich selber zutiefst geschämt?



11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

Festgenagelt werden tut auch ohne Nägel weh. Ich werde auf ein Versagen, auf das, was ich nicht so gut kann, festgenagelt. Damit haben sie mich fixiert. Ich, ich aber bin anders.

An welche Gegebenheiten meines Lebens bin ich angenagelt?



5. Station: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Vorbeigehen, wegschauen, aus Angst nicht in eine Sache hineingezogen zu werden. Warum sollte gerade ich?

Auf wen kann ich mich in meinem Leben verlassen?



6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißstuch

Wie hilflos bin ich, wenn mir großes, auswegloses Leid begegnet? Wie eine kleine Geste oft Großes bewirkt.

Wer hat mir geholfen, von dem ich es nicht erwartet hätte?



7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Ich weiß wie es ist, wenn mich Schuld belastet, bedrückt, niederbeugt. Und trotzdem geht es, gehe ich weiter.

In welchen Fehler falle ich immer wieder?



12. Station: Jesu stirbt am Kreuz

Leben als Einsatz. Mutter und Vater setzen ihr Leben für mich ein: Ihr Arbeitsleben, ihre Gesundheit, das Familienleben, ihre Freizeit. Retter setzen ihr Leben ein für Fremde! Radikaler geht es nicht, für andere da zu sein.

Welche Menschen, die ich gern hatte, sind schon gestorben? Was ist in mir tot?



13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Das muss der Grund sein, warum sich so viele Menschen immer wieder auf den Weg zu Maria machen, wallfahrten gehen. Sie wissen: Sie ist eine, die weiß, wovon ich spreche, wenn ich mein Leid klage. Maria wird es zu Gott hintragen.

Welche Erfahrungen hat mein Herz tief erschüttert?



14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt.

Das Grab, der Grabstein, das Dunkel der Erde! Begraben die Hoffnung, das Leben. Es schaut alles nach Ende, endgültig aus. Ich kann es kaum glauben: Aber wenn das Weizenkorn nicht in die Erde gelegt wird, keimt kein neues Leben, bringt es keine Frucht.

Welche Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchte, habe ich schon begraben?

Fastenzeit und Ostern in der Krabbelstube

Wir befinden uns gerade kurz in Fastenzeit. Es ist schön, gemeinsam diese Vorfreude zu erleben und doch soll es auch in der Krabbelstube mehr sein, als die Wartezeit auf Ostern zu verkürzen oder zu lernen, auf etwas zu verzichten.

Wir werden uns gemeinsam mit kleinen Ritualen bewusst Zeit nehmen, um in Beziehung zu Gott zu treten.

Ostern und Frühling passen ja wunderbar zusammen. Die Gefühle der Hoffnung, der Freude und des Neuanfanges spüren auch Kinder – selbst wenn sie die religiösen Dimensionen des Osterfestes vielleicht noch nicht vollständig erfassen können.

Seit unserer Faschingsfeier am Faschingsdienstag schmücken wir einen kahlen Baum täglich mit Blättern und Blüten, um dann zu Ostern bei einer festlichen Osterjause Jesus im Herzen lebendig werden lassen.

„Halte dich an Gott.
Mache es wie der Vogel,
der nicht aufhört zu singen
auch wenn der Ast bricht.
Denn er weiß, dass er Flügel hat“
Don Bosco

Anna Porges, Krabbelstubenleiterin



Ein Winterbild wird gemalt und mit dem Rutscheller unterwegs. Fotos: Anna Porges

Traratschinbummtrara..!!!!

EIN FASCHINGSRÜCKBLICK

Die lustige Faschingszeit ist voll von bunter Ausgelassenheit, von Liedern und Tänzen, fröhlichen Gesichtern und unterschiedlichsten Verkleidungen.

Im Fasching haben die Kinder des Zwertler Kindergartens einen Familiengottesdienst gestaltet. Obwohl genau zu dieser Zeit viele Kinder krank waren, konnte man doch in der Kirche erkennen, wie wichtig und wertvoll ein Beitrag der Jüngsten zum gemeinsamen Pfarrleben ist. So viele Menschen, auch die Erwachsenen verkleidet, fröhliche Kinder und eine große, bunte Gemeinschaft.

Kirche darf bunt sein, Kirche soll fröhlich sein, das Lachen der Kinder ist ansteckend. Gott mag Kinder, große und kleine, das haben wir gesungen – und „Gottes Familie Kunterbunt“ sind wir auch.

In der Faschingszeit gab es Faschingscafé, Glücksfest, Dinosauriercafé oder verkehrte Tage, Zauberfest und unser großes Kostümfest! Dabei gab es ein fantastisch buntes Buffet, das von allen Eltern des Kindergartens gemeinsam ausgestattet wurde. Danke! So eine gelungene Zeit!

Ursula Stoik, Kindergartenleiterin



Foto: Ursula Stoik

Kindersegnung

Segnen heißt Gutes zusagen, jemanden Gutes tun - im Vertrauen auf Gott.

Viele Familien, deren Kinder 2022 geboren sind, sind der Einladung durch den Kinderliturgiekreis am 3. Februar zum Segnungsgottesdienst in den Pfarrsaal gefolgt.

Das Evangelium nach Markus (10,13-16): „Lasst die Kinder zu mir kommen...“ wurde von Pastoralassistent Michael Mitter mit den größeren Kindern sehr lebendig besprochen.

So konnten die Geschwisterkinder durch das Hören der Geschichte einen Zuspruch für sich selbst wahrnehmen. Wie die Kinder, die Jesus zu sich ruft und segnet, bist auch du liebenswert, wichtig und wertvoll. Durch seinen Segen gibt Jesus Schutz und Halt, der überall hin begleitet.

Die Kinder wurden einzeln von Michael Mitter gesegnet. Ursula Stoik hat die Feier musikalisch mit sehr schönen Liedern gestaltet. Jedes neugeborene Kind erhielt eine Kerze, die von Gabi Eibensteiner liebevoll verziert wurden. Nach der besinnlichen Feier gab es noch ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Ein herzliches

DANKE an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben.



Gitti Enzenhofer, Kinderliturgie

Foto: Gitti Enzenhofer

Feierliche Aufnahme der neuen Ministranten und Ministrantinnen

Am Christkönigsonntag wurden 8 Kinder, die im Vorjahr zu ministrieren begonnen haben, feierlich in den Ministrantendienst aufgenommen. Im vom Musikverein Zwettl besonders feierlich gestalteten Gottesdienst haben die bereits erfahrenen, älteren Ministrantinnen und Ministranten sie dabei eingekleidet und so auch den Zusammenhalt der verschiedenen Mini-Generationen unterstrichen. Sichtlich stolz versehen derzeit rund 25 Kinder und Jugendliche ihren Dienst am Altar. Außerdem tragen die Minis jetzt neben ihrem Mini-Gewand auch ein kleines persönliches Holzkreuz.

Besonders erfreulich ist, dass sich seit Herbst auch wieder einige neue Kinder fürs Ministrieren interessieren und schon recht fleißig an den Sonntagen und bei Begräbnissen im Einsatz sind. Es ist wirklich schön zu sehen, wie eine bunte Schar aus älteren und jüngeren Minis gemeinsam den Gottesdienst mitfeiern.

Danke für euren Einsatz! Und ein Dankeschön gilt auch allen Eltern, die dieses Amt ihrer Kinder unterstützen!



Sabine Andraschko und Michaela Mitter,
Ministrantenbetreuerinnen

Foto: Michaela Mitter

Ölbergkirche erstrahlt in neuem Glanz

Vor zwei Jahren begann eine engagierte Gruppe aus der Ortschaft Straß unter der Leitung von Helmut Gaisbauer und Johann Bamberger das Kulturgut Ölbergkirche zu renovieren. Zu Beginn war diesen das Ausmaß dieses Projektes gar nicht bewusst. Es stellte sich aber bald heraus, dass eine umfangreiche Renovierung sinnvoll ist. Die Kosten und Mühen haben sich definitiv gelohnt. Auch nachfolgende Generationen können sich nun an unserer schönen Kirche erfreuen.

Umgesetzt werden konnte dieses Projekt nur durch die Hilfe von 20 Personen, die mehr als 900 freiwillige Arbeitsstunden geleistet und auch Sachleistungen zur Verfügung gestellt haben. Danke den freiwilligen Helfern!

Die Kosten für die Renovierung – Restaurieren des Altars und der Engel, Malen des Kirchenraumes, der Sakristei und Außenfassade, Fenster - bzw. Neuanschaffungen, Fußbodenunterbau mit neuen Fliesen, Eingangstür, Sakristeitür, sowie die Sitzbänke – belaufen sich auf 31.000 Euro.

Ein großes Dankeschön gilt den Vereinen, Organisationen und öffentlichen Einrichtungen für die finanzielle Unterstützung und Firmen für die Sachleistungen – im Besonderen der Goldhaubengruppe, kath. Frauenbewegung und Caritas, Mütterrunde, Ortsbäuerinnen, Marktgemeinde

Zwettl, Raiffeisenbank Mittleres Rodtal, Malerbetrieb Freundlinger, Tischlerei Weixlbaumer, Baufirma Simader, Sägewerk Leberbauer.

Die Renovierung in diesem Ausmaß wäre auch ohne Spenden von Privatpersonen nicht möglich gewesen. Allen einen herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung. Insgesamt betragen die Spenden und Unterstützungsbeiträge 25.500 Euro.

Bei der Familie Heidelinde und Franz Kaiser, als Besitzer der Ölbergkirche, bedanken wir uns, dass der Innenraum der Ölbergkirche wieder öffentlich zugänglich ist und als Ruhe- und Kraftplatz genutzt werden kann. Die Familie Kaiser und die Initiatoren der Renovierung hoffen, dass das Kulturgut Ölbergkirche künftig auch wieder für Taufen und Hochzeiten genutzt wird.

Den Abschluss der Renovierung feiern wir mit der Segnung und dem Fest bei Fam. Kaiser am Palmsonntag, 2. April 2023. Wir freuen uns auf deinen Besuch, um dir die neu renovierte Ölbergkirche zu zeigen.

Die Initiatoren der Renovierung und Familie Kaiser

Einladung zur Abschlussfeier „Renovierung der Ölbergkirche“

Sonntag, 2. April 2023 um 14:00 Uhr, Ölbergkirche

> Festakt und Segnung durch
P. Wolfgang Haudum

> Besichtigung der neu
gestalteten Ölbergkirche

> Gemütliches
Beisammensein
bei Kaffee, Kuchen,
Speis und Trank

*Die Initiatoren für der
Renovierung und Familie
Kaiser freuen sich,
Ihnen die renovierte und
neu gestaltete Ölberg-
kirche zu zeigen.*



Wir gedenken unserer Verstorbenen

„DU MACHTEST MEINE TAGE NUR EINE SPANNE LANG, MEINE LEBENSZEIT
IST VOR DIR WIE EIN NICHTS. EIN HAUCH NUR IST JEDER MENSCH.“
(BUCH DER PSALMEN – Ps 39,6)

JOSEF HIMMELBAUER

26.03.1947 – 14.11.2022
LANGZWETTLIEDLUNG 14
PENSIONIST



FRANZ ERLINGER

22.10.1938 – 28.12.2022
NIEDERGARTEN 7
PENSIONIST



MARIA BACHL

29.07.1934 – 06.02.2023
SONNBERG 38
ALTBÄUERIN AM UNTERPROIERGUT



ALOIS STADLBAUER

10.05.1931 – 10.11.2022
DISTLTAL 17
ALTBAUER AM EDERGUT



ANNA BRUNNER

08.05.1939 – 19.12.2022
DREIEGG 54
ZUL. SENIORENHEIM BAD LEONFELDEN
NEBENERWERBSLANDWIRTIN I. R. AM
FREIGNER FRANZL-GUT



ROMAN SCHMIDINGER

27.03.1933 – 04.01.2023
SCHAUERSCHLAG 8
PENSIONIST UND ALTBAUER AM
HOADERGUT



Deine Pfarre sucht ...

BITTE UM UNTER- STÜTZUNG!

In Zwettl wohnen vier Volksschulkinder aus der Ukraine mit ihren Müttern. Die Lehrerinnen und die Kinder wären dankbar für Hilfe bei der Hausübung. Wer kann ein- oder zweimal pro Woche einem Kind bei der Hausübung helfen?

Auskunft gibt es bei Frau Roswitha
Schraml 0676/964 90 25



der Pfarre und
Marktgemeinde Zwettl

Pfarrheim (ebenerdig), Marktplatz 1 /
Ecke Ringstraße, 4180 Zwettl an der Rodl
E-Mail: mail@bibliozwettl.at

www.bibliozwettl.at; 07212/6543-17 oder 0670/555 52 38

**Öffnungszeiten: So 8:15 - 8:45 / 09:30 - 11:30;
Mo + Mi 18:00 - 19:30; Sa 18:30 - 19:30 Uhr**

Lange Nacht der BibliOÖtheken

21. 04. 2023



Am 28. Oktober 2022 fand die Lesung mit der Raiffeisenbank statt. Rudolf Habringer las aus seinem neuen Buch und gab satirische Texte und Lieder zum Besten.

Der Flohmarkt und die Buchausstellung von 30. Oktober bis 1. November waren ein schöner Erfolg. Danke an alle Helfer und Besucher. Die übrig gebliebenen Flohmarktbücher holte der Verein „Lichtblick durch Team Josef“ aus Wels ab, der diese für einen caritativen Zweck weiterverwenden kann.

Endlich konnten uns wieder die Schulanfänger besuchen. Unsere Mitarbeiterin Conny Huemer empfing am 21. Dezember die Kinder in der Bibliothek und zeigte ihnen unser Angebot verschiedener Medien. Anschließend las sie aus dem Buch „Leselöwen Weihnachtsgeschichten“ vor. Zum Abschied gab es noch ein kleines Präsent.

Weiters besteht das Angebot, dass die Eltern die Kinder der ersten Klassen jederzeit kostenlos in der Bibliothek einschreiben lassen können.

Nach der erfolgreichen Walpurgis-Wanderung im letzten Jahr gibt es auch heuer wieder eine Veranstaltung zur „Langen Nacht der BibliOÖtheken“. Genaue Infos dazu folgen noch.

Wir haben wieder eine Menge neuer Bücher, CDs und DVDs angekauft. Sollte dir trotzdem ein bestimmtes Buch fehlen, werden wir gerne versuchen, dieses zu organisieren.

Also, bis bald in unserer Bibliothek, wir freuen uns auf deinen Besuch!

Margit Ratzenböck



Foto: Johanna Elmer und Christian Mühleder

Anmeldung ab sofort!

Reise der Pfarre Zwettl nach Assisi und Padua

Mo, 24. – Fr, 28. April 2023

Bei Irmi Grininger,
Tel.: 0650/61 61 060

Es freut sich auf diese
gemeinsame Pfarrreise,
ihr Pater Meinrad!





Zeit zu leben

Mit 9. Februar 2023 wurde von der KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG OBERÖSTERREICH das erste kfb-Magazin an alle Mitglieder verschickt. Es ersetzt die langjährige kfb-Zeitung. Unter dem Titel: „ZEIT ZU LEBEN“ erscheint diese Frauenzeitschrift 2-mal im Jahr und gliedert sich in drei Bereiche: Gemeinschaft, Inspiration und Spiritualität.

Ich bin voll begeistert von der ansprechenden Gestaltung, den vielen örtlichen Berichten und auch vielen bewegenden Themen für Frauen – und auch Männer!

Lasst auch ihr euch berühren von diesem Neubeginn und bleibt offen und interessiert an der kfb der Diözese und auch an der kfb Zwettl.

Es ist an der Zeit, dir Zeit zu nehmen. Zeit für dich. Um Kraft zu tanken, Neues zu entdecken, dich auszutauschen und Freude zu erleben.

Wir laden dich herzlich ein, dies bei einem unserer vielen Angebote zu tun und freuen uns darauf, besondere Momente mit dir zu teilen.



Foto: Sarah Kneidinger

Gusti Ratzenböck

TEILEN SPENDET ZUKUNFT



Foto: Katholische Aktion

Als Schwerpunkt des Familienfasttages konnten wir wieder das bekannte und beliebte Suppenessen anbieten, ebenso gab es die Möglichkeit, die „Suppe im Glas“ mit nach Hause zu nehmen. Die freiwilligen Spenden kommen Frauen und Männern auf den Philippinen zu Gute, welche oft zu schlechten und unsicheren Arbeitsbedingungen im Ausland arbeiten, um ihre Familien finanziell zu unterstützen. Diese organisierte Hilfe bietet Schulungen und Beratungen an und stärkt Rückkehrende und ausreisende MigrantInnen.

Herzlichen Dank für eure Spende!

Zu Beginn der Fastenzeit wurden in unserer Kirche Impulse gesetzt zum Schwerpunkt: „Teilen spendet Zukunft“. Zwei philippinische Frauen begleiten andere Familien, sie legen ihnen schützend den Arm um die Schulter.

Welchen Menschen lege ich schützend den Arm um die Schulter?
Was kann eine Umarmung bewirken?

„Manchmal ist eine Umarmung das Einzige, was man braucht, um sich besser zu fühlen.“

„Die kleinen Dinge sind es, die das Leben ausmachen: ein Lächeln, ein gutes Gespräch, eine Umarmung.“

„Manchmal braucht man keine Worte, sondern eine Umarmung“



Jungschar-News

von Hannah Mühlböck, Jungschar Zwettl

JUNGSCHARLAGER 2023

Gemeinsam mit der Jungschar Traberg haben wir von der Jungschar Zwettl heuer die Gelegenheit, eine tolle Woche in Klaffer am Hochficht verbringen zu dürfen! In dieser Woche werden wir viel Zeit mit verschiedensten Spielen verbringen, das gemeinsame Singen und Basteln darf natürlich auch nicht fehlen. Wir freuen uns schon sehr auf ein lustiges, abenteuerliches und unvergessliches Jungscharlager. Bist du auch dabei? Dann melde dich gerne an. Die Einladung bekommst du in einer der nächsten Jungscharstunden oder bei den Ansprechpersonen der Jungschar Zwettl.

Die wichtigsten Infos:

Wann: 7. bis 12. August 2023

Wo: Mühlfunviertel, Klaffer am Hochficht

Ansprechpersonen: Hannah Mühlböck und Adrian Koller

**IN DEN JUNGSCHARSTUNDEN,
UNSEREN GEMEINSAMEN
PROJEKTEN UND BEIM FERIEN-
PROGRAMM KONNTEN WIR
SCHON VIELE SCHÖNE ERINNE-
RUNGEN SAMMELN. HIER
EINIGE EINDRÜCKE:**



Mmmh lecker...: In der Weihnachtsbäckerei

Termine für Jungscharstunden

Das Jungscharjahr ist noch lange nicht zu Ende! Deshalb laden wir euch herzlich zu unseren Jungscharstunden ein. Das Programm ist kunterbunt, es ist für jedes Kind etwas dabei. Wir freuen uns auf dein Kommen jeweils von 9.30 – 11.30 Uhr!

25.3.2023

15.4.2023

29.4.2023

30.4.2023 – Jungschargottesdienst um 10.00 Uhr

20.5.2023

3.6.2023

17.6.2023 Jungscharschluss

7. bis 12.8. Jungscharlager



Fasching

OSTERQUIZ

1. Woher kommt der Begriff „Ostern“?

- a) von der germanischen Fruchtbarkeitsgöttin „Eostrae“
- b) von dem Wort „Osten“
- c) von „Österreich“

2. Was haben Hasen und Eier mit Ostern zu tun?

- a) Sie gelten als Symbole der Fruchtbarkeit.
- b) Sie sind wichtige Begleiter von Jesus im Neuen Testament.
- c) Eier und Hasen kommen ursprünglich aus östlichen Ländern.

3. Warum sind Ostereier bunt?

- a) In der Renaissance wollte man befruchtete von unbefruchteten Eiern unterscheiden.
- b) Im Mittelalter wollte man gekochte von rohen Eiern unterscheiden.
- c) Der Brauch entstand in der Werbeindustrie.

Die Lösung findest du auf der letzten Seite!



Die Jungscharkinder halten zusammen.



Mit großer Begeisterung verkauften wir unsere Schokospieße am Martinikirtag und freuen uns schon, mit den Einnahmen wieder tolle Sachen machen zu können.

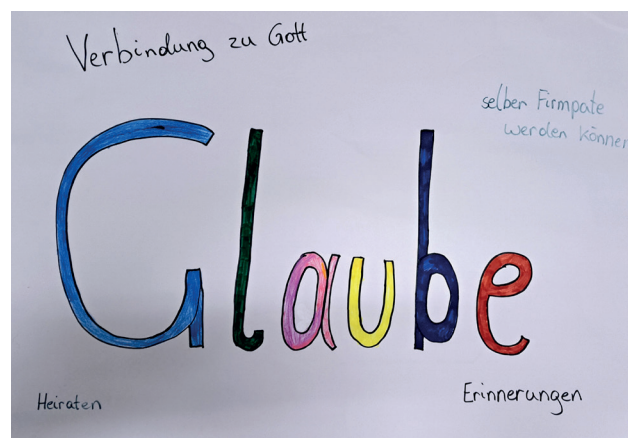


Unsere gebastelten Sockenmonster.
Fotos: Hannah Mühlböck

Firmvorbereitung Zwettl/Rodl

Gemeinsam mit vier FirmkandidatInnen aus Traberg sind am Samstagnachmittag, 4. Februar, 15 Firmlinge aus der Pfarre Zwettl in die Firmvorbereitung gestartet. Bis zum heurigen Firmtermin in Zwettl und Oberneukirchen am Sonntag, 21. Mai, gibt es für die 13- bis 15-jährigen aus unserer Pfarre noch viel zu erleben: ein Besuch des Stiftes Wilhering, die frühmorgendliche Oster-Auferstehungsfeier in St. Veit, die „SpiriNight“ in Gallneukirchen mit über 400 anderen Firmlingen aus ganz Oberösterreich, ein „Escape the Room“, eine Übernachtung in der Pfarre mit GeoCaching-Tour durch die Pfarre, ein „Bibliodrama“ beim Vorstellungsgottesdienst, ein Kennenlernen unserer Pfarre und vieles, vieles mehr ... Zum Zwettler Firmteam gehören heuer Mirjam Froschauer, Martha Zellinger und Pastoralassistent Michael Mitter.

Ihr Michael Mitter



Glaube und Zusammenhalt stärken unsere Gemeinschaft.

Fotos: Martha Zellinger



Angebote in und um Zwettl zu Ostern

Der Kinderliturgiekreis lädt Kinder und Erwachsene herzlich ein, sich auf den Weg nach Ostern zu machen.

Ab Palmsonntag gibt es für Kinder und Erwachsene wieder die Möglichkeit, die Ostergeschichte kindgerecht aufbereitet zu begehen. An den einzelnen Stationen begleiten wir Jesus auf seinem letzten Weg. Wir können dazu Texte lesen und uns Gedanken machen, bekommen Anregungen und Impulse. So haben wir eine gute Möglichkeit, uns auf das Osterfest vorzubereiten.

Beginn ist bei der Lourdes-Kapelle und geht dann weiter bis zur Ölbergkapelle.

Das Kinderliturgieteam



Bei der diesjährigen Ostermesse in Zwettl wird die Jugendmesse von Joseph Haydn aufgeführt.

Es musizieren:

Kirchenchor Zwettl/Rodl

Solistinnen: Martha Matscheko, Sabine Ratzenböck

Violine: Ann-Sophie Schöggel, Mira Hanner

Cello: Mirjam Froschauer

Continuo: Engelbert Ecker

Gesamtleitung: Birgit Heindler

Liebe Pfarrbevölkerung von Zwettl, in diesem Pfarrblatt möchten wir, das Regionsteam im Oberen Mühlviertel, über kommende Angebote in der kirchlichen Jugendarbeit informieren und alle Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Junggebliebenen herzlich dazu einladen.

Wie in den letzten Jahren haben wir uns rund um die Osterzeit Angebote überlegt.

- Jugendkreuzweg, 7. April 2023, 19.30 Uhr in Rohrbach
- Auferstehungsfeier, 9. April 2023, 5.00 Uhr in St. Veit Treffpunkt Badeteich St. Veit

Schlägler Jugendmessen

Jeden ersten Samstag im Monat laden wir zur gemeinsamen Feier der Jugendmessen im Stift Schlägl ein, bei denen stets eine musikalisch und inhaltlich abwechslungsreiche Gestaltung und eine anschließende Agape erwartet werden darf.

Come, let us sing! Chortag für junge Menschen

16. April 2023, 8.15 bis 18.30 Uhr, Bildungshaus Schloss Puchberg

Come, let us sing! - ein Treffpunkt für singbegeisterte Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Oberösterreich und darüber hinaus. Dich erwarten spannende Workshops – von Live Arranging über Volkslied bis hin zu Popsongs für den Chor.

Wenn dein Interesse geweckt wurde, dann melde dich einfach bei Magdalena Kapeller (0676 87766475); diese wird mit einem Schwung Jugendlicher aus der Region Oberes Mühlviertel zu diesem Chortag fahren.



**Severin Falkinger,
Katholische Jugend und Jungschar
im Oberen Mühlviertel**

Sonntag
19. März

Vorstellung der 27 Erstkommunion-
kinder aus der Pfarre Zwettl: 10.00 Uhr

Festgottesdienste: 7.30 Uhr und 10.00 Uhr

KiKi im Pfarrheim: 9.55 Uhr
EZA-Markt



Palmsonntag
2. April

Palmbuschenverkauf durch die KMB. Der
Erlös (freiwillige Spenden) kommt der
Restaurierung der Ölbergkirche zugute.

Abschlussfeier der Renovierung
der Ölbergkirche: 14.00 Uhr

Kreuzwegandacht: 19.30 Uhr
(gestaltet von der kfb)

Gründonnerstag
6. April

Messe vom letzten Abendmahl: 19.00 Uhr

Nach der Gründonnerstagsliturgie
um ca. 20.00 Uhr Ölberggang mit der
KMB. Bei Schlechtwetter wird eine
Andacht in der Pfarrkirche gehalten.

Karfreitag
7. April

Kreuzweg in der Pfarrkirche
(organisiert von Reinhard Waldhäusl):
15.00 Uhr in der Pfarrkirche

Karfreitagsliturgie: 19.30 Uhr

Karsamstag
8. April

Kinderanbetungsstunde: 11.00 Uhr,
Treffpunkt vor der Kirche;
BITTE DIE RATSCHEN MITNEHMEN!



Die heurigen Erstkommunionkinder sind
besonders herzlich dazu eingeladen.

Weitere Anbetungsstunden werden im
Wochenprogramm bekanntgegeben.

Osternachtfeier mit Speisensegnung: 20.30 Uhr

Ostersonntag
9. April

Frühmesse mit Speisensegnung: 7.30 Uhr

Osterhochamt mit Speisensegnung: 10.00 Uhr;
gestaltet vom Kirchenchor Zwettl (siehe Ankündigung)

Ostermontag
10. April

Frühgottesdienst: 7.30 Uhr

Heilige Messe: 10.00 Uhr

Samstag
15. April

Einladung zum Film „Die Matrix“
19.30 Uhr, Pfarrsaal

Termine

Montag, 24. April, bis Freitag 28. April: Pfarreise der
Pfarre Zwettl nach Assisi, Padua und Perugia

Freitag
21. April

Lange Nacht der Bibliothek

Sonntag
30. April

Jungschargottesdienst: 10.00 Uhr

Sonntag
7. Mai

Vorstellgottesdienst der Firm-
kandidaten des heurigen Jahres

KiKi im Pfarrheim: 9.55 Uhr
EZA-Markt



Christi Himmelfahrt

Donnerstag
18. Mai

Erstkommunion

Sonntag
21. Mai

Firmung in Zwettl durch den
Wilheringer Abt Dr. Reinhold Dessl: 10.30 Uhr;
Kein Gottesdienst um 10.00 Uhr!

Sonntag
4. Juni
2. Juli

KiKi im Pfarrheim: 9.55 Uhr
EZA-Markt



Die Pfarre Zwettl zeigt
den Sci-Fi-Kultfilm



**DIE
MATRIX**

mit vielen Infos zu den
religiösen und theologischen
Themen des Films (Teil I)

Sa., 15. April 2023, 19:30 Uhr
Pfarrsaal Zwettl, Marktplatz 1



Eintritt frei!
Herzliche Einladung!

Pfarrkanzlei

Di., Mi. und Fr., von
8.30 Uhr – 10.30 Uhr
Tel.: 07212/6543
(zu den Kanzleizeiten)

Kontakt

P. Wolfgang Haudum:
0676/8776 59 87
(Pfarrprovisor)
w.haudum@stiftwilhering.at

P. Meinrad Brandstätter:
0676/8776 54 85
(Kurat)

Michael Mitter:
0676/8776 55 46
michael.mitter@dioezese-linz.at
(Pastoralassistent, Ansprechpartner
für Taufen und Begräbnisse)

Evelin Preining:
0664/736 78 785
Ansprechpartnerin für die
Pfarrheimreservierung:
evelin1.preining@gmail.com

Gottesdienste

Sonn- und Feiertag: 7.30 und 10.00 Uhr
Dienstag: 8.00 Uhr
Mittwoch: 19.00 Uhr
(19.30 Uhr Sommerzeit)
Freitag: 8.00 Uhr



Pfarrhomepage:
www.dioezese-linz.at/zwettl



E-Mail: pfarre.zwettl@dioezese-linz.at

Brauchtumsgebäck hat in der Osterzeit eine lange Tradition

In unseren Gegenden ist es üblich, dass Taufpaten oder Firmpaten ihren Patenkindern ein Osterkipferl (Briochekipferl) schenken. Ein sehr gut erprobtes Rezept habe ich von Fanni Maureder bekommen, welches ich euch weitergeben möchte:



SONNTAGSZOPF

Zutaten: 50 dag Mehl, 1 P. Germ, etwas Salz, 8 dag Zucker,
1 P. Vanillezucker, 2 Dotter, 10 dag weiche Butter,
etwa ¼ l lauwarme Milch

Zum Bestreichen: 1 Dotter, 1 Kaffeelöffel Milch

Zubereitung: 2/3 des Mehls in eine Rührschüssel geben und den Germ gleichmäßig unterrühren. In die Mitte eine Vertiefung eindrücken, Salz, Zucker, Vanillezucker, Dotter und Butter hinzugeben. Von der Mitte aus alle Zutaten verrühren und dabei die Milch nach und nach hinzufügen. Das restliche Mehl darunter kneten.

Den Teig ca. 15 Min. kneten und immer wieder auf der Unterlage schlagen, bis er weich und elastisch ist. Zu einer Kugel formen und mit einem Tuch bedeckt ca. 1 Std. gehen lassen.

Für den Zopf 4 gleich große Rollen formen, diese zu einem Zopf flechten und auf ein befettetes Backblech legen und nochmals ca. ½ Std. gehen lassen. Mit Dottermilch bestreichen, auf die unterste Schiene des Rohres schieben und bei guter Mittelhitze (ca. 180 Grad) 40 – 45 Min. backen.

Gusti Ratzenböck

Lösung zum Osterquiz der Jungschar : 1. A), 2. A), 3. B)